

In guten wie in schlechten Zeiten

Die Feuerwehr hilft nicht nur bei Bränden, Verkehrsunfällen und Unwettern, sondern in vielen verschiedenen Notlagen. Vor zehn Jahren schenkte die FF Ruhmannsfelden im niederbayerischen Landkreis Regen einem kleinen Jungen und seiner Familie neuen Mut.



WER?
Leonhard war damals 5 Jahre alt, als er die lebensbedrohliche Diagnose Leukämie erhielt. Daraufhin lud die FF Ruhmannsfelden den Buben immer wieder zu Aktionen ins Feuerwehrhaus ein, organisierte während des monatelangen Klinikaufenthalts sogar den Besuch bei der BF München und sammelte Spenden. Heute macht der inzwischen gesunde, 15-jährige Leonhard selber begeistert bei der Jugendfeuerwehr mit und hat den Berufswunsch: Feuerwehrmann!

WAS?
Vor zehn Jahren erhielt Leonhard die Diagnose: akute lymphatische Leukämie. Damals war er fünf Jahre alt. Es folgten acht lange und schwere Monate im Krankenhaus, wo er eine Chemotherapie gegen den Blutkrebs bekam. Doch die Therapie half nicht. Deshalb musste ein/e passende/r Spender/in für Leonhard gefunden werden, damit sein Leben durch eine Knochenmarkspende gerettet werden konnte. Ein Nachbar hat daraufhin mit Hilfe des Krebsvereins Landau eine Typisierungsaktion organisiert. Dadurch wurde zwar leider kein/e passende/r Spender/in für Leonhard gefunden, aber vier Menschen, deren Blutmerkmale zu denen von anderen Erkrankten passten, so dass ihnen geholfen werden konnte. Über eine internationale Datenbank wurde schließlich aber auch für Leonhard eine Spenderin in London gefunden.



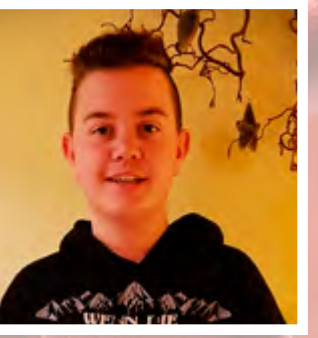
WIE?
Wie kann die Feuerwehr in so einer Situation helfen? Die Jugendfeuerwehr hat damals unter anderem mit dem Verkauf von Getränken und Speisen auf dem Prünster Christkindlmarkt Geld gesammelt für die Familie, die während der monatelangen Krankenhausaufenthalte in einer Ausnahmesituation lebte. Außerdem lud die FF Ruhmannsfelden den kleinen Leonhard ins Feuerwehrhaus ein, ließ ihn am Feuerwehralltag teilhaben und schenkte ihm zu Weihnachten ein Feuerwehrauto. Darüber hinaus hatte er daheim eine komplette Feuerwehr-Station zum Spielen, und seinen Feuerwehr-Kinderhelm behielt er sogar beim Baden auf. Das Foto aus der Badewanne hängt heute noch im Feuerwehrhaus der FF Ruhmannsfelden.



WARUM?
Warum jemand an akuter lymphatischer Leukämie erkrankt, wie Leonhard, bleibt in den allermeisten Fällen unklar. Sie ist nicht erblich und – ebenso wie andere Krebsformen – auch nicht ansteckend. Leukämien sind bösartige Erkrankungen des blutbildenden Systems. Wenn sie nicht behandelt werden, breiten sich die Leukämiezellen in kürzester Zeit im ganzen Körper aus. Sie stören die normale Blutbildung im Knochenmark und schädigen Körperorgane. Diese früher tödliche Erkrankung ist heute in vielen Fällen, wie auch bei Leonhard, heilbar.



Leonhard Bayerer, 15 Jahre: *»Die jährliche Kontroll-Untersuchung in der Klinik ist ganz schön nervig, weil ich jedes Mal von Kopf bis Fuß komplett durchgecheckt werde. Aber bislang bin ich gesund und fit, so dass ich hoffe, dass heuer nach zehn Jahren die letzte Untersuchung stattfindet. Und es gibt in diesem Jahr noch einen Grund zur Freude: Bald werde ich 16 und darf dann mit zu den Einsätzen fahren, darauf freue ich mich schon sehr. Ich bin sehr gerne bei der Feuerwehr, nicht nur weil man anderen helfen kann, sondern weil mich die Technik sehr interessiert und die Gemeinschaft super ist.«*



Mutter Sabine Bayerer: *»Am 10. Februar 2009 fand dann die Knochenmarktransplantation in einer Münchner Klinik statt, wo Leonhard bis April behandelt wurde. In der Zeit hat der Kommandant der FF Ruhmannsfelden einen Besuch bei der BF München organisiert. In der Krankenhausroutine war das nicht nur eine willkommene Abwechslung, sondern auch ein Herzenswunsch von Leonhard, der damit in Erfüllung ging. Es war sehr schön zu erleben, dass wir in so einer schweren Zeit nicht allein gewesen sind. Während ich mit Leonhard in der Klinik geblieben bin, hat unsere größere Tochter Claudia bei Verwandten gewohnt, und mein Mann Gerhard ist ständig hin und her gependelt. Der 10. Februar ist für uns übrigens jedes Jahr immer noch wie ein kleiner Geburtstag.«*



Kommandant Rudi Edenhofer: *»Leonhards Erkrankung hat uns damals sehr berührt. Deshalb wollten wir ihm und seiner Familie eine Freude machen und haben sie eingeladen. So durfte der kleine Bub die Drehleiter ausfahren und auch selber im Korb stehen, um Ruhmannsfelden von oben zu betrachten. Mit einer Fahrt im Einsatzfahrzeug konnten wir ihn ebenso begeistern wie mit einem Kinder-Feuerwehrschatzanzug. Als Leonhard dann in einer Münchner Klinik behandelt wurde, haben wir einen Besuch bei der BF München organisiert. Als der Kleine dann wieder daheim war, durfte er bei uns mit allem hantieren – von Feuerlöscher bis Rettungsschere – und seine Augen haben geleuchtet. Wenn ich heute noch das Foto mit dem Kinder-Feuerwehrlhelm in der Badewanne im Feuerwehrhaus hängen sehe, muss ich lächeln und freue mich, wie gut sich der Bub entwickelt hat. Denn inzwischen ist Leonhard ein sehr engagiertes Mitglied unserer Jugendfeuerwehr, das immer bereitsteht, zu jeder Übung kommt und großes Interesse hat. Wenn ich in drei Jahren mein Amt als Kommandant weitergebe, sage ich immer spaßeshalber, dass Leonhard ein idealer Kandidat wäre.«*

